

Veranstaltungstipp Los gehts mit der Fasnacht

MELS Früh geht es am Schmutzigen Donnerstag mit der fünften Jahreszeit los. Um 6 Uhr findet in Mels auf dem Dorfplatz die «Ihuttlätä» statt. Während des ganzen Tages ist in Mels Beizen- und Strassenfasnacht mit Musik in diversen Beizen. Um 13 Uhr findet auf dem Dorfplatz die Kinderfasnacht statt. Zum zweiten Mal findet am Abend des Schmutzigen Donnerstag ab 19 Uhr die «Ischnätzlätä» im Alten Kino statt, moderiert vom «Böllni Buüb» und mit zahlreichen Schnitzelbank-Koryphäen aus nah und fern: den «Nörgelern» und den «Vacansern» aus Sargans, den «Frauäfürz» und «Güsel-Güggli» aus Mels, den «Tep-pichchlopfen» aus Vilters-Wangs und dem «Schrottni» aus Deutschland. (mr)

LESERMEINUNG

Energiewende!

Die Energiepolitik des Kantons St. Gallen ist ein kümmerliches Pflänzchen. Wir haben zwar ein Energiekonzept, welches alle wichtigen Bereiche abdeckt. Was aber fehlt, ist genügend Geld, um die angedachten Massnahmen umzusetzen. Im Jahr 2012 stehen nur sieben Millionen Franken zur Verfügung. Anders im Kanton Thurgau. Dort hat der Grosse Rat beschlossen, den Fördertopf ab 2012 mit jährlich 12 bis 22 Millionen Franken zu füllen. Dies ist mehr als doppelt so viel wie im Kanton St. Gallen, obwohl der Thurgau nur halb so viele Einwohner hat. Damit die benötigten Mittel für die Energieförderung im Kanton St. Gallen zur Verfügung stehen, hat die SP die Initiative «Energiewende - St. Gallen kann es!» gestartet. Diese Initiative fordert, dass der Kanton eine Spezialfinanzierung zur Förderung erneuerbarer Energien und Steigerung der Energieeffizienz einführt. Das Geld für die Spezialfinanzierung soll aus den Beteiligungen des Kantons an Energiegesellschaften und aus dem allgemeinen Kantonshaushalt kommen. Die Spezialisierung soll jährlich wenigstens ein Prozent des Aufwands der laufenden Kantonsrechnung betragen. Beim aktuellen Kantonsbudget von vier Milliarden Franken sind das 40 Millionen Franken pro Jahr. Von dieser Energieförderung profitieren fast alle Einwohner des Kantons St. Gallen: die Mieter und Hausbesitzer, weil Investitionen in die Wärmedämmung von Wohnhäusern vom Kanton unterstützt werden; die Gemeinden, weil sie bei Investitionen in zentrale Holzschneitzelheizungen, Wärmeverteilnetze und Bauten Beiträge vom Kanton bekommen; die Industrie, weil sie bei der Entwicklung von energieeffizienten Technologien vom Kanton gefördert wird; das Baugewerbe, weil die Renovationen zur Verbesserung der Gebäudeisolation Aufträge bringen und die Landwirtschaft, weil sie ihre Stalldächer zur Erzeugung von Solarstrom nutzen und Gülle sowie Mist für die Erzeugung von Biogas verkaufen kann. Unterstützen sie das Initiativbegehren «Energiewende - St. Gallen kann es!», dies ist eine ökonomisch vernünftige Investition in die Zukunft unseres Kantons St. Gallen.

Ludwig Altenburger, Kantonsrat Buchs

Gutes Klima bringt allen Vorteile

Kommunikativ Der Arboner Stadtmann Martin Klöti möchte in die St.Galler Regierung. Der 57-jährige Politiker ist bekannt als kommunikativer und sachlicher Politiker. Er will seine innovative Haltung und seine unternehmerische Fähigkeit einbringen.

VON RALPH DIETSCH

Die Situation in Arbon war Verfahren, als Martin Klöti vor sechs Jahren das Amt des Stadtmanns antrat. Dank seines Engagements kehrte an seinem neuen Wirkungsort rasch Ruhe ein. Heute gilt Arbon wieder als Stadt mit Visionen - die Bevölkerung glaubt an eine positive Entwicklung. Bevor es Martin Klöti in den Thurgau zog, war der gebürtige Zürcher in Rapperswil Vizestadtpräsident sowie Unternehmer und Lehrer im Toggenburg. Der jugendlich wirkende FDP-Politiker wusste bislang seine Fähigkeiten immer gekonnt einzusetzen. Sein sicheres Auftreten und die klare Kommunikation zeichnen den 57-Jährigen aus. Nun will er genau diese Fähigkeiten in die St. Galler Regierung einbringen. Martin Klöti kandidiert am 11. März als Nachfolger seiner Parteikollegin Karin Keller-Sutter.

Verantwortung übernehmen

«Bei der Gestaltung unserer Gesellschaft möchte ich gerne Verantwortung mit übernehmen. Aus der reichen Erfahrung als Exekutivpolitiker kenne ich viele Anliegen und Themen der Politik», erklärt Martin Klöti seine Beweggründe für die Kandidatur. Er will sich zum Wohle der Bevölkerung engagieren: «Meine innovative Haltung und der unternehmerische Hintergrund spornen mich an, neue Wege zu gehen, wenn Probleme gelöst werden müssen.» Dabei ist ihm der Einbezug der Bevölkerung sehr wichtig: «Je besser die Bevölkerung informiert ist und je stärker sie einbezogen wird bei kritischen Fragen, desto höher ist das gegenseitige Vertrauen.» Insgesamt geht es Martin Klöti darum, in die politischen Diskussionen möglichst sachlich zu argumentieren und Entscheide nachvollziehbar zu

«Es gibt sicher strukturelle Fragen, die geklärt werden müssen.»

MARTIN KLÖTI
ARBONER STADTMANN



Der Arboner Stadtmann Martin Klöti stellt sich am 11. März zur Wahl in die St. Galler Regierung. (Foto: Chris Mansfield)

fallen. «Ein gutes Klima bringt allen Vorteile. Auf dieser Basis müssen die Knackpunkte im Gesundheits- und Bildungswesen angegangen werden. Es gilt hierbei, den Aufwand sorgfältig abzuwägen und die Mittel zielsicher und mit Bedacht einzusetzen», sagt Klöti. Weiteren Handlungsbedarf sieht er im Bereich der Mobilität: «Hier sind Verbesserungen im Bereich öffentlicher Verkehr und von Verkehrsinfrastrukturen nötig. Diese sollen den Regionen zu guten Rahmenbedingungen verhelfen.»

Strukturelle Anpassungen

In der momentan finanziell angespannten Lage stellt sich zudem die Frage, wo Martin Klöti noch Sparpo-

tenzial sieht: «Es gibt sicher strukturelle Fragen, die geklärt werden müssen. Ich denke da an Schnittstellen zwischen Kanton und Gemeinden oder über die Departemente hinweg. In den Bereichen Integration oder Informatik liegt sicher auch noch Optimierungspotenzial.» Die Bereiche Bildung und Gesundheit sieht der FDP-Mann als Eckpfeiler der Gesellschaft. Unantastbar sollten aber auch diese nicht bleiben: «Im Gesundheitswesen gibt es beispielsweise über Leistungen harte Grundsatzentscheidungen zu fällen.» Hauptziel von Martin Klöti wird es über alle Bereiche hinweg sein, an einem guten, politischen Klima zu arbeiten: «Dieses ist die Basis für Prosperität und Zufriedenheit in der Bevölkerung. Der Kurs der Regierung muss ablesbar und vom Kantonsrat gestützt sein. Es hat viel mit Kommunikation

und Respekt zu tun.» Dabei spricht Martin Klöti die parteipolitisch verhärteten Fronten an: «Die plakative Diskussion wird vor allem durch den Stellenwert des Fernsehens zunehmen. Die Medien sind an kontroversen Diskussionen höchst interessiert. In sachpolitischen Fragen sind es die Exekutiven, die einen guten Job machen. Das ist mit einer der Gründe, warum ich mich für das Regierungsmandat interessiere.» Eine Vision die Martin Klöti hat, ist die Landesausstellung «Expo Bodensee-Ostschweiz 2027». Diese wird den Kantonen der Ostschweiz zu einem grossen Stellenwert verhelfen.

www.martin-kloeti.ch

Die «Rheinzeitung» stellt in einer Serie die neuen Regierungskandidaten vor.

Pro Senectute Steuererklärung via Internet

BUCHS In diesem Kurs der Pro Senectute lernen die Teilnehmenden die

Steuererklärung elektronisch auszufüllen und übers Internet direkt ans Steueramt einzusenden: Steuererklärung vom Internet herunterladen, Installation auf dem PC zu Hause, Ausfüllen der verschiedenen Formulare anhand eines neutralen

Beispiels, Arbeiten mit dem Steuerkalkulator, Eingeben an das Steueramt. Voraussetzungen für diesen Kurs sind PC-Grundkenntnisse, z. B. Computergrundkurs. Der Kurs findet am Mittwoch, den 22. Februar, von 9.15 bis 11.45 Uhr im Berufs- und

Weiterbildungszentrum bzb in Buchs statt. Infos und Anmeldung bei Pro Senectute Rheintal, Werdenberg Sarganserland, Bahnhofstr. 29, 9470 Buchs, Tel. 081 750 01 50, E-Mail: kurse.rws@sg.pro-senectute.ch, www.sg.pro-senectute.ch. (pd)

Kommentar Wohltuende Wärme



ALEXANDRA LIER

Kalt, kälter am kältesten - hiess das Temperatur-Fazit der letzten Wochen. Während die einen Rohrleitungsbruch zu beklagen hatten, waren es bei anderen lahm gelegte Autos oder gar eingefrorene Toiletten. Die Kälte hatte aber auch einen po-

sitiven Aspekt. Das Bewusstsein, wie wohltuend warm es in unseren vier Wänden trotz eisiger Kälte ist, wurde wach. Während in anderen Ländern Europas zahlreiche Obdachlose sowie Menschen mit einem Zuhause ohne Heizung kein warmes Heim voranden, durften wir uns in der Kälte auf unsere warme «Stube» freuen. Über 300 Menschen starben in Europa aufgrund der eisigen Kälte. Eine Zahl, die einen aufhorchen lässt und aufzeigt, wie privilegiert wir doch leben dürfen. Nicht abzustreiten ist sicherlich, dass auch für uns die Minustemperaturen im zweistelligen Bereich nicht immer nur angenehm waren. Sich ins Auto zu setzen und das Gefühl zu haben, das Steuerrad selbst bestehe aus Eis, ist eine Erfahrung, welche man nicht so oft macht. Wer sich auf die Skipiste wagte, musste darauf achten, dass Nase, Wangen und vor allem auch die Ohrläppchen nicht einzufrieren drohten. Ist

man als Autofahrer unterwegs, nervt man sich manchmal, wie ungemächlich gewisse Leute über die Strasse schlendern. Nicht so in den Tagen der eisigen Kälte. Da bewegten sich die meisten Erwachsenen richtiggehend im Marschtempo. Interessanterweise war diese Tatsache bei Kindern wenig bis gar nicht festzustellen. Beobachtete man sie auf dem Schulweg, sah man sie wie immer fröhlich und gemächlich ihre Route zurücklegen - zugegebenermassen, was auch zu hoffen ist, sehr gut eingepackt in dicke Schals und Wollmützen, teils sogar in Ski-anzügen.

Es wird wärmer

Auch wenn man kein Prophet ist und sagen kann, was dieser Winter noch alles mit sich bringen wird, so ist eine Tatsache: Die zweistelligen Minustemperaturen haben wir vorerst einmal - etwas gewagter ausgesprochen, für längere Zeit - hinter uns, und gemäss Wetteraussichten

dürfen wir uns wieder auf Temperaturen über der Nullgradgrenze einstellen. Nach teils minus 15 Grad wirken null Grad auf manch einen fast zu warm oder viele empfinden sie sicherlich einfach als wohltuende Wärme, welche die Lust auf Aktivitäten im Freien steigen lässt. Wunderschöne Bildaufnahmen wie «Eiszapfen-verzierte» Dächer oder mit Schneestern besetzte Fenster sind somit bei uns aber auch passé. Lassen wir den Blick etwas weiter als nur über die Schweiz streifen, müssen wir gar eingestehen, dass die letzten Wochen für manch einen unvergesslich bleiben werden. So beispielsweise für die Kinder in Nordafrika, die erstmals Schnee sahen oder für die Italiener, die scharenweise nach Rom fuhren, um das Kolosseum in weisser Pracht zu bewundern und mit einem Schnappschuss festzuhalten.

Alexandra Lier
mkroth@deep.ch

ANZEIGE

Kassensysteme
Für jede Aufgabe - Für jedes Budget
Keller & Dürr
Kassensysteme AG
Chur • Buchs • St. Gallen
Kapellstrasse 14 C, 9470 Buchs
Tel. 081 756 45 72, Fax 081 756 73 08
www.keller-duerr.ch